

Die Jerusalemmmer



Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins.

Ausgabe 181 Mai 2019

2,00€ (1,00€ davon für den Verkaufenden)

GRUNDGESETZ
FÜR DIE
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DIE GRUNDRECHTE

ART I

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Vorstand

vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Leitung

Andreas Böhm

andreas.boehm@cafe-jerusalem.org

Finanzverwaltung

buero@cafe-jerusalem.org

finanzen@cafe-jerusalem.org

Soziale Arbeit

sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft

hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Hausmeisterei (Abholungen u.a.m.)

hausmeisterei@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:

Café Jerusalem e.V.

V + R Bank

IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620

BIC: GENODEF 1NMS

Impressum

Herausgeber:

Café Jerusalem Missionarische Sozialarbeit der
Evangelischen Allianz Neumünster e.V.

Monatliche Auflage: 1000 Exemplare

Redaktion:

Andreas Böhm (V.i.S.d.P.)

redaktion@cafe-jerusalem.org

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

Mühlbachstr. 7

71522 Backnang



Wichtiger Hinweis
für den Käufer!

Einzigster Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalemer* ist die Stadt

Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von

Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!



Info

Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster

Telefon: +49 (0) 4321 41755

E-Mail: info@cafe-jerusalem.org

www.cafe-jerusalem.org

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!
Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:

info@presse-schwitzgebel.de

design@cafe-jerusalem.org

Informationen zum Café:

+49 (0) 4321- 41755

info@cafe-jerusalem.org

Fragen zu Spenden:

finanzen@cafe-jerusalem.org

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Dr. Frieder Schwitzgebel, Lilian Böhm,
Bernadette Fisher, Andreas Böhm

Titelbild: Deutscher Bundestag/Sylvia Bohn

Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem

Rückseite: Kampagne Café Jerusalem

Fotos, wenn nicht anders angezeigt: www.pixabay.de

Herzlichen Dank an alle Paten!

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!

Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster



WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!



Seite 10
EIN SCHATZ FÜR DIE FREIHEIT

Ehemaliger Bundestagsabgeordneter und Rechtsanwalt Andreas Schmidt war Vorsitzender des Rechtsausschusses im Bundestag. Er fordert Bürger zu mehr Engagement im Sinne des Grundgesetzes auf.



Seite 26
LEBENSBLIDER

Wir gehen durch den Bahnhof und kommen pünktlich zur Essensausgabe der Suppenküche. Auch hier kennt Ronny viele Leute, unser Gespräch bricht kurz ab. Nachdem er seine Runde gemacht hat, landen seine Gedanken, Geschichten in der Gegenwart.

CARTOON

Die Odyssee der Demokratie # 05

CAFÉ INTERN

Benjamin - neuer Mitarbeiter im Café # 06

ZAHL DER AUSGABE

146 - Artikel enthält das Grundgesetz # 10

INSP

Eine Studie zur Lage von Straßenmagazinen # 14

CAFÉ INTERN

Jubiläums-Tee-Aktion # 20

IM BLICKPUNKT

Mindestens zwölf erfrorene Obdachlose # 22

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalemler" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.



70 Jahre Grundgesetz

Liebe Leserin und lieber Leser!

Sie halten ein besonders Magazin in Ihren Händen. Eines, das es so unter Mitwirkung derer, die daran gearbeitet haben, noch nie gegeben hat und auch niemals wieder geben wird. Tatsächlich hat dies aber weniger mit den Mitarbeitenden zu tun, als mit dem Umstand, dass der Monat Mai in diesem Jahr ein ganz besonderer ist. Deshalb widmen wir den Hauptteil der Ausgabe auch diesem Thema. Das Grundgesetz unseres Staates feiert Geburtstag. Es wird 70 Jahre alt. Am 23. Mai 1949 wurde es in Bonn beschlossen. Und so kommen Sie in den Genuss, einiges darüber lesen zu können.

Warum es uns wichtig ist, dass sich diese Inhalte verbreiten können, werden Sie sehr schnell herausfinden. Ich persönlich freue mich sehr, dass Sie gerade diese Ausgabe gekauft haben. Und mehr denn je freue ich mich, wenn Sie sie nach dem Lesen weitergeben und oder Freunde zum Kauf eines eigenen

Magazins ermutigen können. Denn:

Der Inhalt des deutschen Grundgesetzes ist die höchste Instanz unseres Staates. Gerne wird es synonym auch als Verfassung bezeichnet. Es steht über allen anderen Gesetzen und keine Regel in Deutschland darf gegen das Grundgesetz verstoßen. Soweit die Theorie und das Bestreben derer, die es vor besagten 70 Jahren ins Leben gerufen haben. Unwidersprochen haben die vielen Artikel aus dem Grundgesetz etwas mit der vergangenen Zeit von 1933-1945 zu tun. Doch es werden immer weniger, die zur damaligen Zeit noch lebten. Und manches Wissen dieser Zeit verblasst und gerät in Vergessenheit. Das Grundgesetz soll u.a. die Freiheit des deutschen Volkes schützen. Das wollten die Menschen, die das Grundgesetz vor 70 Jahren geschrieben haben. In der ganzen Welt gilt das Grundgesetz als eine sehr gute Verfassung. Andere Länder haben Teile von dem Grundgesetz in ihre eigene Verfas-

sung geschrieben. Das Grundgesetz besteht aus 146 Abschnitten oder auch Artikel genannt. Eine Besonderheit sind die ersten 19 Artikel. Sie legen die wichtigsten Grundrechte für alle Menschen in unserem Staat, der Bundesrepublik Deutschland fest. Und damit müssen wir uns intensiver auseinander setzen.

Aber auch das Café feiert in diesem Jahr ein Jubiläum. Wir werden 25 Jahre jung. Ebenso ein Grund zum Feiern, wie Sie lesen werden. Und dazu kommen noch einige andere interessante Inhalte, die Sie bestimmt schon im Verzeichnis der voran gegangenen Seite gesehen haben.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns ein Feedback speziell über diese Ausgabe geben würden!

Herzlichst Ihr,

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Julian Blum'.



Die Odyssee der Demokratie

Als Odysseus mit seinen Schiffen von Troja abreiste, ahnte er nichts von der Irrfahrt, die ihm bevorstand. Vor allem das Abenteuer im Land der Zyklopen hätte ihm beinahe sein Leben gekostet.

Die Höhle nämlich, in der er Rast machte, gehörte einem einäugigen Riesen, der bei seiner Rückkehr auf Antrieb sechs Männer verschlang. Aber Odysseus ließ sich nicht unterkriegen. Er machte den Riesen betrunken, rammte ihm eine Pfahlspitze ins Auge und wies seine Männer an, sich am Fell der Widder festzuhalten, wenn sie am nächsten Morgen auf die Weide gelassen würden. Der blinde Riese, der nur die Rücken der Tiere abtastete, fiel auf die List herein und Odysseus und seine Freunde waren frei.

Das Buch über diese Abenteuer wird dem griechischen Autor Homer zugeschrieben, von dem man heute nicht einmal genau weiß, ob er überhaupt gelebt hat.

Aber eines steht fest: Die Geschichte handelt von demselben Volk, das ein paar hundert Jahre später zum ersten Mal die Demokratie als Staatsform ausprobieren sollte. Die Griechen waren eben so einfallsreich wie ihr Held Odysseus!

Sicherlich war die attische Demokratie – wie man sie heute nennt – nicht zu vergleichen mit den heutigen modernen Demokratien. Viele Bevölkerungsgruppen, darunter Sklaven und Frauen, waren damals von der politischen Mitbestimmung ausgeschlossen.

Trotzdem sieht man in ihr eine frühe Vorläuferin unserer heutigen Demokratie. In diesem Monat feiert das Grundgesetz der Bundesrepublik seinen 70. Geburtstag.

Am 23. Mai 1949 wurde es in einer feierlichen Sitzung des Parlamentarischen Rates ausgefertigt und verkündigt. Es war nicht der erste Versuch, eine demokratische Ordnung in Deutschland zu schaffen. Die Geschichte der Griechen, aber auch die der Deutschen, zeigt Höhen und Tiefen im Ringen um politische Selbstbestimmung.

In den kommenden Wochen wollen wir an das hohe Gut der Demokratie erinnern, an ihren Werdegang inklusive der Irrfahrten.

B.Fisher

Unser Mitarbeiterkreis wächst

In dieser Ausgabe freuen wir uns, dass wir Ihnen unseren neuen Mitarbeiter Benjamin vorstellen dürfen. Mit den nächsten Zeilen bekommen Sie einen kleinen Einblick, wie er seinen Weg zu uns ins Café Jerusalem gefunden hat. Vielen Dank für deine Unterstützung. Wir begrüßen dich ganz herzlich in unserem Team, Benjamin!

Nasir ol Molk Moschee in Schiras



Mein Name ist Benjamin Farahmandian. Seit etwas mehr als acht Monaten bin ich nun in Deutschland. Doch geboren wurde ich im Oktober 1991 im Iran. Meine Geburtsstadt, Gatscharan ist, was die Bevölkerungszahl betrifft, ein wenig größer als Neumünster.

Aber sonst ist alles ganz anders. Das ist auch ein Grund, warum ich aus meinem Land fliehen musste und sehr dankbar darüber bin, mich in dieser Ausgabe als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Café Jerusalem Ihnen vorstellen zu dürfen.

Vor ziemlich genau fünf Jahren habe ich mich zum Christentum bekehrt. Damals habe ich in der Millionenstadt Schiras in einem Handyshop gearbeitet. Ich kann sagen, dass ich meine Arbeit sehr gut gemacht habe und einige Stammkunden hatte. Darunter war auch ein Mann, der mich durch seine Ausstrahlung und Lebensweise fasziniert hat. Er war aber einfach nur ein Kunde.



Das änderte sich, als er anfang mir, von Jesus Christus zu erzählen. Da ich Moslem war, hatte dies schon eine gewisse Brisanz. Aber aller Herausforderung zum Trotz hat mich die Art und Weise, wie dieser Kunde mit seinem Glauben lebte, nicht mehr losgelassen und wir haben viele Monate heimlich darüber gesprochen.

Ich habe begonnen meine eigene Religiosität zu hinterfragen und wollte erleben, ob auch ich diese Lebensfreude erfahren kann. Und dann kam der Moment, als mich der ehemalige Kunde zu einem heimlichen Treffen mit seinen Freunden eingeladen hat. Inhalt der Gemeinschaft und des Treffens war das Bibellesen. Ich bin mit ihm in ein Haus, von dem niemand in der Öffentlichkeit meiner Stadt erfahren durfte und bis heute nicht erfahren darf, dass es diesen Ort gibt! Denn es ist nicht erlaubt, diese Treffen ab zu halten. Aber es hat mein Leben so sehr verändert, dass ich unglaublich dankbar geworden bin, dass die Menschen es den-

noch tun, auch wenn sie sich selbst damit in Gefahr bringen.

Und das war dann auch der Auslöser für meine Flucht aus dem Iran. 2018 bin ich über die Türkei, Kroatien und Österreich nach Deutschland geflohen.

Der Grund? Ich durfte meinen Glauben an Jesus Christus nicht so leben, wie es die Bibel beschreibt und ich es auch sehr gerne wollte.

Nun bin ich hier in Deutschland. Ich bin in Sicherheit. Ich fühle mich wohl. Und ich bin Teil einer christlichen Gemeinschaft in der evangelischen Kirche sowie ehrenamtlicher Mitarbeiter im Café Jerusalem.

Die Flucht und auch einige der Erlebnisse, die ich im Iran hatte, sind nicht spurlos an mir vorbei gegangen. Ich habe immer wieder diese Angstträume und wache nachts auf. Schlechte Träume habe ich, weil ich wegen meines Glaubens an Jesus

Christus im Iran im Gefängnis war, gefoltert und verfolgt wurde.

Dass ich mich in einer Ausgabe, die als Hauptthema die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland hat, vorstellen darf, ist eine Ehre für mich. Wie gerne würde ich es sehen, dass mein Heimatland Inhalte dieser Gesetzestexte übernehmen würde. Doch dazu vielleicht später, in einem anderen Artikel mehr.

Ich freue mich sehr, hier in Neumünster sein zu dürfen. Und dass ich mich alle 6 Monate um eine neue Aufenthaltsgenehmigung bemühen muss, gehört im Moment noch zu meinem Leben. Ich bete, dass sich daran bald was ändert.

Und auch, dass es im Iran nicht mehr verboten ist, ein Christ zu werden. Gott ist groß, er vermag alles. Auch an Ostern haben wir das wieder erlebt. Und das ist eine der wesentlichen Botschaften, die meine Vergangenheit nicht kannte! Dafür bin ich dem Handykunden sehr dankbar!

Es ist ein Schatz für die Freiheit

Ehemaliger Bundestagsabgeordneter und Rechtsanwalt Andreas Schmidt war Vorsitzender des Rechtsausschusses im Bundestag. Er fordert Bürger zu mehr Engagement im Sinne des Grundgesetzes auf.

Mit freundlicher Genehmigung der WAZ-Redaktion Mülheim

Am 23. Mai 2019 wird das Grundgesetz 70 Jahre alt. Auch in Mülheim wird diesem Ereignis mit zahlreichen Veranstaltungen gedacht. Warum die deutsche Verfassung etwas ganz Besonderes ist und in vielen Teilen der Welt einen exzellenten Ruf genießt, erklärt der Mülheimer Rechtsanwalt **Andreas Schmidt**. Der 62-Jährige saß von 1990 bis 2009 für die CDU im Bundestag und war ab 2002 Vorsitzender des Rechtsausschusses.

Was bedeutet Ihnen die Verfassung?

Andreas Schmidt: Das Grundgesetz war die Antwort auf die Nazi-Barbarei, auf die Erfahrung der Schreckenskatastrophe. Es ist ein Schatz für die Freiheit, die Demokratie und die Rechtsstaatlichkeit.

Ist den Menschen dieser Wert bewusst? Gehen Sie pfleglich damit um?

Nein, viele leider nicht. Gehen Sie mal zu einer AfD-Veranstaltung – da merken Sie schnell: Die Rechtspopulisten haben keinerlei Gespür für diesen Schatz. Wir leben in einer Zeit, wo wir Rechtsstaatlichkeit nicht mehr zu schätzen wissen. Schauen Sie nach Ungarn oder Polen.

Die hauen gerade alles in die Tonne, was wichtig ist. Die Unabhängigkeit der Justiz zum Beispiel, die wird von der Regierung dort nicht mehr für unantastbar gehalten. Das ist eine wirklich gefährliche Entwicklung. Auch was derzeit in Italien passiert, ist ein massives Problem für Europa – und damit auch für Deutschland.

Es gab also schon bessere Zeiten für das Grundgesetz, mehr Wertschätzung?

Auf jeden Fall. Als Politiker bin ich in vielen Teilen der Welt gewesen, und immer wieder darauf angesprochen

worden. Das Grundgesetz war immer ein Exportschlager; viele Länder haben etwas daraus übernommen.

Die Verfassung räumt Rechte ein; inwieweit nimmt sie den Bürger auch in die Pflicht?

Die Menschen sind durch das Grundgesetz aufgerufen, sich einzubringen. Da heißt es ja zum Beispiel: ‚Du darfst demonstrieren.‘ Darin steckt aber auch ein ‚Du sollst dich engagieren.‘ Ganz klar: Es gibt nicht nur Rechte, sondern auch moralische Pflichten. Wenn ich manchmal die Nachrichten sehe und diese Dumpfbacken, dann wird mir besonders deutlich, dass wir dringend mehr von diesem Engagement brauchen.

Wann und wo spüren Sie im Alltag das Grundgesetz?

In jedem Bereich des Lebens spüre ich die Verfassung. Als Anwalt füh-

re ich ständig Prozesse. Es ist ein Privileg, dass jeder, der sich ungerecht behandelt fühlt, zum Gericht gehen kann. Und dass da unabhängige Richter sitzen. Das ist nicht in allen Teilen der Welt so. Oder dass eine Familie aus Syrien bei der Sozialagentur Unterstützung bekommt.

Das ergibt sich unmittelbar aus unserem Sozialstaatsprinzip. Oder dass hier jeder seine Meinung äußern darf, auch wenn sie jemandem vielleicht nicht passt. Es ist das tägliche Leben, in dem wir diese Freiheit spüren. Das machen wir uns nur nicht immer klar.

Gibt es weitere Beispiele, was eine Verfassung bewirken kann?

Wenn eine Verfassung stark ist, dann kann ein Land viel aushalten, sogar einen Präsidenten wie Trump. Auch der ist irgendwann Geschichte, weil die Verfassung stärker ist als er. Er ist durch die Zerrissenheit des Landes nach oben gespült worden – die Verfassung aber wird länger halten als er.

Manche sprechen in Bezug auf seine Pläne zum Bau der Mauer an der Grenze zu Mexiko von Verfassungsputsch. Es ist wichtig, dass es einen unabhängigen Kongress und Senat gibt – und Gerichte, die etwas aufhalten können.

Gibt es einen Artikel in der Verfassung, der Ihnen besonders gefällt?

Das ist ganz klar der zentrale Artikel 1: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Ich bezeichne ihn immer als Leuchtturm gegen die Menschen-

verachtung. Diesem Leitartikel ist alles andere unterworfen.

Wie können wir die Liebe zu dem Schatz wieder wecken? Über die neuen Medien, über ungewöhnliche Projekte wie das Grundgesetz als Magazin?

Ja, so etwas ist gut. Aber vor allem ist es eine Frage der Schulbildung. Wir sollten eine Bildungskampagne starten, die die Ideale und Grundgedanken der Verfassung vermittelt. Wir müssen darüber aufklären und Begeisterung dafür wecken

– bei Kindern natürlich anders als bei 18-Jährigen. Das wäre der beste Beitrag gegen Intoleranz, gegen Hass und gegen Ignoranz. Das Grundgesetz nämlich ist das Gegenteil von all dem.

Von Deike Frey
WAZ - 08.03.2019



Zahl der Ausgabe 146

146 Artikel hat das Grundgesetz. Das sind gar nicht so viele, wenn man bedenkt, wie umfangreich der Vertrag über die europäische Verfassung war, der ja anschließend auch nie in Kraft getreten ist – unter anderem, weil er so komplex und lang war. Das Grundgesetz ist dagegen sehr schnell verabschiedet und verkündet worden. Gedruckt ist es klein und handlich. Inhaltlich ist es ein Kunstwerk!

Dem Grundgesetz vorangestellt ist eine Präambel, die ursprünglich die damaligen zu Westdeutschland gehörenden Bundesländer verpflichtete, die staatliche Einheit Deutschlands anzustreben. Der Wortlaut änderte sich nach der Wiedervereinigung. Heute lautet die Präambel:

„Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“

Daran anschließend werden die einzelnen Bundesländer genannt. Und weiter heißt es:

„(Die Deutschen) haben in freier Selbstbestimmung die Einheit und

Freiheit Deutschlands vollendet.“ Was dann folgt, ist das eigentliche Grundgesetz. Es besteht aus 15 Abschnitten. Der erste Abschnitt umfasst Artikel 1-19 und legt die Grundrechte fest. Dazu gehören vor allem das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, die Freiheit der Person, die Freiheit der Religion, die Gleichheit aller vor dem Gesetz, die freie Meinungsäußerung sowie die Unverletzlichkeit der Wohnung.

Im Gegensatz zur Weimarer Verfassung stellte man die Grundrechte diesmal an den Anfang, um ihre Bedeutung zu betonen. Sie sind unmittelbar geltendes Recht und binden jede Form staatlicher Gewalt.

Art. 79, die sogenannte Ewigkeitsklausel, legt fest, dass diese Grundrechte unabänderlich sind. Man hatte aus Weimar gelernt und wollte einer Aushöhlung der Verfassung, wie sie unter Hitler möglich war, einen Riegel vorschieben.

„Eine Änderung dieses Grundgesetzes, durch welche die Gliederung des Bundes in Länder, die grundsätzliche Mitwirkung der Länder bei der Gesetzgebung oder die in den Artikeln 1 und 20 niedergelegten Grundsätze berührt werden, ist unzulässig.“

Abschnitt II schreibt die Staatsform fest und regelt das Verhältnis von

Bund und Ländern. Abschnitte III–VI befassen sich mit den Verfassungsorganen. Abschnitt VII behandelt die Kompetenzen von Bund und Ländern bei der Gesetzgebung. Abschnitt VIII handelt von der Ausführung der Gesetze, die Bundesverwaltung und die Gemeinschaftsaufgaben von Bund und Ländern. Abschnitt IX befasst sich mit der Rechtsprechung. Abschnitt X regelt das Finanzwesen und den Verteidigungsfall. Im Abschnitt XI finden sich Übergangs- und Schlussbestimmungen.

Puh! Alles in allem 146 Artikel! Ein kleines Heft, aber mit großer Wirkung! Denn was wären wir ohne dieses Grundgesetz? Wie sähe unser Leben in Deutschland aus? Das Grundgesetz ist dünner als so mancher Lebensratgeber, doch steckt die Kraft eines ganzen Volkes in ihm.

B. Fisher



**BLECHNAPF**

Restaurant · Events · Feierlichkeiten
– Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen –

Gartenstraße 10 · Neumünster
Telefon: 04321.44 0 11
www.restaurant-blechnapf.de

Caritas-Pflegestation Neumünster · Telefon 04321 / 15124

Haus der Caritas, Linienstraße 1
24534 Neumünster
Mobil: 0171 8516483
Fax: 04321 / 404570
ambpflege-nmo@caritas-nh.de
www.caritas-nh.de

Not sehen und handeln.
Caritas 

MEHRENS
UNIFIED COMMUNICATION



WIR VERBINDEN MENSCHEN
www.mehrens.de 04321- 9 66 69 -0

leihberg
Optiker ... wir sehen uns!

Großflecken 68 · 24534 Neumünster
Tel.: 04321- 4 76 72
www.leihberg.de

Wir sind für Sie da.
Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,
zum persönlichen Gespräch.

Telefon 04321 92770

 **Johannes Selck**
Bestattungsinstitut · Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108
24536 Neumünster
E-Mail info@selck.de
Internet www.selck.de

@NetKOM

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

 Heike Wagner
präsent

TRIO
Bücher, Spiele und Musik

Kuhberg 20 · 24534 Neumünster
Telefon: (04321) 42392 · www.meintrio.de

polimorf

Strategisches Design
für Identität & werbliche Kommunikation
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen
Marc Simon 04321. 929936 www.polimorf.de

Rest- und Sonderposten

Sparschwein

Fehmarnstr. 11
24539 Neumünster

G. Momsen-Seligmann
IMMOBILIEN & VERWALTUNG

- # Wohnimmobilien
- # Gewerbeimmobilien
- # GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

25 Jahre Café Jerusalem - Schreiben Sie die Geschichte mit!

Wir werden 25 Jahre alt! Das sind 25 Jahre Begegnung und Gespräche. Hunderttausende Mahlzeiten, die über unsere Theke gewandert sind. Hochs und Tiefs. Glückliche und traurige Geschichten. 25 Jahre pralles Leben im Herzen von Neumünster und zugleich am Rande unserer Gesellschaft.

Die Jubiläumsausgabe

Natürlich werden wir diesen Geburtstag feiern. Am 29. Juni wird es auf dem Großfleck ein großes Jubiläums-Sommerfest geben. Und wir wollen die Juniausgabe von *Die Jerusalemmer* als eine große Sonderausgabe zu unserem 25. Geburtstag gestalten. Mit alten und neuen Bildern, Erinnerungen, Gedanken, Wünschen und allem, was zu uns dazu gehört. Vor allem aber mit Ihnen, den Menschen, die das Café begleiten - sei

es seit den Anfängen oder erst seit Kurzem. Also: Wir bitten Sie um Ihre Beiträge für unsere *Die Jerusalemmer* Jubiläumsausgabe im Juni 2019. Schicken Sie uns Bilder, Texte, Grüße, Gedanken, Gedichte, Erinnerungen, Wünsche... Ihrer Phantasie sollen dabei keine Grenzen gesetzt sein. Hier nur ein paar Fragen zur Inspiration:

Was war Ihre erste Begegnung mit dem Café Jerusalem?

Wer war der erste Mensch, der Ihnen vom Café berichtet hat?

Wann haben Sie das erste Mal eine Ausgabe von *Die Jerusalemmer* gelesen?

Erinnern Sie sich an eine besondere Begegnung mit einem unserer Verkaufenden?

Was wünschen Sie dem Café zum Geburtstag?

Erweiterter Redaktionsschluss!!!

10. Mai 2019

Schicken Sie uns Ihre Beiträge am besten per E-Mail an:

redaktion@cafe-jerusalem.org

Gerne können Sie uns auch per Post etwas zusenden. Oder - und das gilt immer zur Öffnungszeit - Sie schauen einfach bei uns im Café vorbei, geben etwas ab oder erzählen uns Ihre Geschichte. Wir freuen uns auf unseren 25sten und wir freuen uns auf eine bunte Jubiläumsausgabe. Die soll so vielfältig und lebendig sein, wie die Arbeit und das Leben im Café selbst. Wir danken Ihnen im voraus für Ihren Beitrag. Und wir danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihr Interesse und Ihre Anteilnahme am Geschick des Café Jerusalem.

Wer viel vorhat, braucht einen,
der mehr möglich macht.

#PositiverBeitrag

Wir freuen uns, auch für Sie mehr möglich zu machen:

Filiale Neumünster
Großfleck 21
24534 Neumünster
Telefon (04321) 41960
levin.koepen@db.com



LIFEHACK

Vielleicht haben Sie in den letzten Wochen oder Monaten schon einmal von dem Wort „Life Hack“ gehört und sich gefragt, was es damit wohl auf sich hat? Wir haben uns für Sie erkundigt! Die englischen Worte ‚Life‘ und ‚Hack‘ bedeuten auf deutsch ‚Lebens-Tricks‘. ‚Erfinden‘ wurde der Begriff im Jahre 2004 von einem britischen Technologiejournalisten. Die Tipps, die man unter diesem Begriff findet, sollen helfen, den Alltag zu vereinfachen. Es geht darum, mit cleveren Strategien ein normalerweise immer wiederkehrendes Problem zu lösen und somit Zeit zu sparen.

Meist sind die Tricks äußerst ungewöhnlich und im ersten Moment scheint der Vorschlag, der Ihnen gemacht wird, vielleicht unsinnig - doch lassen Sie sich nicht abschrecken! Probieren Sie doch mal unsere lebenserleichternde Tricks aus!

Bernadette F.

Komm lieber Mai und mache...

Der Mai lässt die Blumen blühen, wir müssen sie nur haltbar machen, wenn wir sie in die Vase stecken. Was aber gilt es dabei zu beachten?

1. Keiner mag aus einem schmutzigen Wasserglas trinken, auch Blumen wollen das nicht. Stellen Sie also auf jeden Fall sicher, dass die Vase richtig sauber ist. Nicht einfach die letzten Blumen rausnehmen und die neuen reinstellen! Denn selbst kleinste Schmutz-Rückstände können das Wasser stark verunreinigen.
2. Dass man Blumen anschneiden sollte, weiß heute jeder. Aber wussten Sie auch, dass man nur Blumen

mit hartem Stiel schräg anschneidet? Dazu gehören zum Beispiel Rosen und Lilien. Alle Blumen mit weichem Stiel wie zum Beispiel Tulpen oder Gerbera schneidet man gerade an.

3. Bevor es jetzt ins Wasser geht, sollten Sie die Blätter von den Stielen entfernen, die nachher unter Wasser landen würden. Das hält das Wasser länger frisch — denn die Blätter faulen unter Wasser schneller.

4. Zugluft und direkte Sonneneinstrahlung lassen Schnittblumen schneller altern. Am besten gefällt dem Strauß ein heller Standort ohne direktes Sonnenlicht, nicht zu nah an Fenstern oder Heizkörpern. Und auch nicht zu nah am Obst, denn Obst beschleunigt die Alterung der Blumen.

5. Jetzt können die Blumen endlich in die Vase. Aber auch hier gibt es kleine Tricks, um die Lebensdauer von Schnittblumen zu verlängern. Bewährt hat sich lauwarmes, kalkarmes Wasser. Wenn Sie also in einer Region leben, in der sehr kalkhaltiges Wasser aus der Leitung kommt, kann ein Spritzer Zitrone helfen.

6. Kupfermünzen wirken in der Vase durch ihren Schwermetall-Anteil antibakteriell. Der Trick verlängert die Lebensdauer von Schnittblumen aber eher gering. Auch Zucker kann frische Blumen länger schön aussehen lassen, allerdings sollte das Wasser maximal ein Prozent Zucker enthalten.

7. Und dann nicht vergessen: Das Wasser jeden zweiten Tag wechseln!



Zur Lage und Zukunft von Straßenzeitungen

„Deutschland hat weltweit das dichteste Netz an Straßenzeitungen“

Das Geschäftsmodell „Straßenzeitung“ ist am Ende! So titelten Medien vor gut einem Jahr. Nun, es gibt uns immer noch. Sylvia Rizvi, vom Straßenmagazin Stuttgart fragte die Kommunikationswissenschaftler Bertram Scheufele und Gerrit Hummel, wie es um *Trott-war, Die Jerusalemer* und Co. steht. Die Wissenschaftler forschen und lehren an der Universität Hohenheim.

Mit freundlicher Genehmigung allen im Netzwerk zur Verfügung gestellt!

Wie geht es den Straßenzeitungen heute im Vergleich zu 1994?

Hummel: In journalistischer Hinsicht hat sich seit 1994 einiges verändert. Anfang der 1990er Jahre waren viele Straßenzeitungen noch etwas Handgemachtes. Man hat Artikel auf der Schreibmaschine geschrieben, geschnitten, geklebt und dann mit dem Kopierer vervielfältigt und alles am Ende zusammengetackert.

Auch wenn es bereits von Beginn an Straßenzeitungen mit hohem journalistischen Anspruch gab, waren die handgemachten Zeitungen oft das, was man auf der Straße kaufen konnte. Auch die Macherinnen und Macher waren noch andere als heute. Viele hatten eigene Erfahrungen mit Obdachlosigkeit und wollten über sich und das Leben auf der Straße berichten. Heute erstellen oft professionelle Journalistinnen und Journalisten die Beiträge in Straßenzeitungen.

Straßenzeitungen sind also nicht Zeitungen, die von Obdachlosen gemacht und verkauft werden?

Hummel: Unter den Verkäuferinnen und Verkäufern gibt es immer wieder (ehemalige) Wohnungs- und Obdachlose, aber sie bilden nicht die Mehrheit. Die Zusammensetzung der Verkäufer hängt auch vom Verkaufsgebiet ab.

Die Problemlagen in Berlin sind natürlich andere als in einer Kleinstadt. Obdachlosigkeit ist in Berlin ein zentrales und auch sichtbares Problem. Entsprechend ist die Zahl der Obdachlosen unter Verkäufern in Großstädten höher.

Die sozial Benachteiligten, die Straßenzeitungen verkaufen, können aber auch Menschen aus dem europäischen Ausland, Sozialhilfeempfänger, (Früh-)Rentner oder Suchtkranke sein. Von Obdachlosenzeitung zu sprechen, ist also je-

denfalls meist unpassend. Was die Macher angeht, sind das bei vielen Straßenzeitungen professionelle Journalistinnen und Journalisten.

Wie sind Straßenzeitungen heute drauf, sind sie aufmüpfige alternative Zeitungen oder kommerzielle Mainstream-Medien?

Hummel: Das ist eine der zentralen Fragen meiner Doktorarbeit. Mich interessiert dabei, welche Typen von Straßenzeitungen es gibt, wie stark und in welchen Bereichen sie sich vom klassischen Bild der Straßenzeitung als Alternativmedium emanzipiert oder entfernt haben.

Es gibt heute viele, sehr professionell auftretende Straßenzeitungen, die sich selbst eher als Magazin verstehen. Diese Titel lehnen es mitunter sogar ab, sich selbst „Straßenzeitung“ zu nennen, damit ihr Blatt nicht mit Vorstellungswelten verbunden wird, die sie für ihre Zeitung

unpassend finden. Es gibt aber auch das Gegenteil, nämlich Straßenzeitungen, die am Ursprungskonzept der 1990er Jahre weitgehend festhalten. Zwar werden auch sie nicht mehr mit Schreibmaschine und Kopierer erstellt, sie haben sich aber ein „ursprüngliches“ Erscheinungsbild mit starker „Street Credibility“ erhalten.

Man kann sicher trefflich darüber streiten, in welchem „Gewand“ es Straßenzeitungen besser oder schlechter gelingt, ihre Ziele zu verfolgen. Eines ist aber klar: Als Sprachrohr von und für Obdachlose, Wohnungslose und sozial Benachteiligte leisten sie alle wertvolle Arbeit.

Welche Zeitungen sind das?

Hummel: Meine Untersuchung zielt auf eine Typenbildung der Straßenzeitungen in Deutschland. Das bedeutet, dass vom Einzelfall, also der einzelnen Straßenzeitung, abstrahiert wird und ähnliche Titel zu einem Typus zusammengefasst werden. Gerade weil diese Abstraktion ein zentraler Teil des wissenschaftlichen Vorgehens ist, fällt es schwer einzelne Straßenzeitungen herauszugreifen.

Die Typen an Straßenzeitungen unterscheiden sich jedenfalls in organisatorischer und struktureller Hinsicht, in journalistischen Idealen und Arbeitsroutinen und letzten Endes natürlich in ihren Inhalten. Es gibt beispielsweise Straßenzeitungen, die auch ein politisches Korrektiv sein wollen, für andere Straßenzeitungen steht eher das Empowerment der Benachteiligten im Vordergrund, also die Befähigung derer, die es nicht aus eigener Kraft schaffen.



Scheufele: Der Straßenzeitung „The Big Issue“, die in Großbritannien und auch auf anderen Kontinenten erfolgreich verkauft wird, wurde ja von mancher Seite vorgeworfen, sich in ihren Themen kaum von Mainstream-Magazinen zu unterscheiden und die Belange der Benachteiligten nur auf wenigen Seiten zu bringen. Die größeren Straßenzeitungen in Deutschland verfolgen nach meinem Eindruck ein anderes Blattkonzept. Themen vom „Rand“ der Gesellschaft, persönliche Erfahrungsberichte oder Portraits der Verkäuferinnen und Verkäufer und Themen, die uns alle betreffen (z. B. Glück, Freiheit, Wohnen), die aber auch eine soziale Facette haben, kommen

in einer guten Mischung vor. Genaueres dazu wird dann aber die Arbeit von Gerrit Hummel zeigen.

Was sind Ihre Erfahrungen, sinken die Auflagen der Straßenzeitungen genauso wie die der Tageszeitungen?

Scheufele: Wir haben keine quantitative Untersuchung zu den Auflagenzahlen gemacht. Aber die größeren Straßenzeitungen, die es seit den 1990ern bis heute gibt, dürften in der Auflagenzahl eher gewachsen als gesunken sein – natürlich gibt es immer Schwankungen oder auch mal besonders gute oder schlechte Jahre, was die verkaufte Auflage angeht.

Das kann Trott-war bestätigen. Wir haben 1994 vom ersten Heft 14.000 Exemplare verkauft. Heute verkaufen wir im Schnitt 30.000.

Hummel: Ähnlich ist es bei etlichen anderen auflagenstarken Titeln. Bei den kleineren Straßenzeitungen ist es etwas anders. Hier ist man oft froh, wenn die Auflage über die Jahre stabil bleibt. Nicht selten sind die kleineren Straßenzeitungen vollständig ehrenamtlich organisiert.

Wenn dann beispielsweise aus einem Kernteam ein oder zwei wichtige Personen ausscheiden, kann das sogar dazu führen, dass die Zeitung nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr erscheint.

Manche Kundinnen oder Kunden begegnen zuweilen Frauen oder Männern, die unberechtigt eine Zeitung verkaufen oder die eine vermeintliche Straßenzeitung feilbieten. Woran erkennt man echte Verkäufer?

Scheufele: Bei seriösen Straßenzeitungen bekommen Verkäuferinnen und Verkäufer unter anderem einen fälschungssicheren Verkäuferausweis und eine Kutte, die teilweise mit großem Stolz getragen wird, vor allem aber ein gutes Erkennungsmerkmal ist.

Und was angebliche Straßenzeitungen betrifft, kann man einfach im Internet nachschauen, ob die fragliche Straßenzeitung Mitglied im internationalen Netzwerk INSP ist.

Was müssen Straßenzeitungen tun, um zukunftsfähig zu sein?

Scheufele: Straßenzeitungen sollten vor allem ein gutes Heft produzieren, stabile Strukturen haben, inte-

ressante Sonderhefte helfen auch und das Saisongeschäft um Weihnachten ist wichtig, da hier höhere Auflagen erzielt werden können. Es können immer magere Jahre kommen, die man durchstehen muss. Aber ein Geheimrezept, das für alle Straßenzeitungen passt, gibt es sicher nicht.

Gerade mit Blick auf die digitalen Herausforderungen wird man sehen müssen, was in Zukunft möglich ist. Bargeldloses Zahlen hat ja zum Beispiel für eine Straßenzeitung eine ganz spezifische Tragweite.

Eigentlich müssten sich Straßenzeitungen dauerhaft überflüssig machen, oder?

Scheufele: Streng genommen ja. Das gilt aber auch für jedes andere soziale Engagement und alle Organisationen (z. B. auch UNICEF), die sich beispielsweise gegen Hunger und Krieg, für Kinder in Not, für Flüchtlinge usw. einsetzen. Aber Straßenzeitungen leisten ja etwas, das andere ganz offensichtlich nicht leisten.

Hummel: Ich habe meine Interviewpartnerinnen und -partner gefragt, was sie sich wünschen. Und tatsäch-



Gerrit Hummel (links) und Bertram Scheufele (rechts)
Fotos: Sylvia Rizvi

lich sagten einige, dass sie sich wünschen, eines Tages überflüssig zu sein. Grundsätzlich können wir aber doch ganz froh sein, dass wir bei uns ein solidarisches System haben, das Menschen hilft, sich wieder selbst zu helfen. Straßenzeitungen schaffen es, Menschen in sozialen Schieflagen aufzufangen.

Schaut man auf die Karte des Internationalen Netzwerks INSP, dann sieht man, dass es sonst nirgendwo so viele Straßenzeitungen auf so kleinem Raum wie in Deutschland gibt. 18 Straßenzeitungen aus Deutschland sind aktuell Mitglied im INSP und dazu kommen etwa nochmal so viele, die keine INSP-Mitglieder sind. Das sollte man auch entsprechend würdigen: Es ist gut, dass ihr den Menschen helfen könnt!

Gerrit Hummel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hohenheim in Stuttgart am Fachgebiet für Kommunikationswissenschaft, insbesondere Medienpolitik. Er promoviert beim Leiter des Fachgebiets und ehemaligen ehrenamtlichen Trott-war-Vorstand Prof. Dr. Bertram Scheufele zum Thema „Straßenzeitungen in Deutschland – ein alternatives Medium im Spannungsfeld zwischen normativem Anspruch, integrativer Funktion und publizistischem Erfolg“. Die Doktorarbeit soll voraussichtlich 2020 abgeschlossen sein.

Die Wissenschaftler berichten auf dem Trott-war-Fachtag am 29. Mai 2019 über erste Zwischenergebnisse.



Grundgesetz, Artikel 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.



Pinnwand



(Copyright: Steffen Jahnsowski-Herschel)

Lesung
Das Schicksal der
Sterne.
Autor: Daniel Höra

Termin:
22.05.2019, 19:00 Uhr

Ort:
Katholische Kirche in
der Pfarrei Seliger
Eduard Müller
Bahnhofstr. 35, 24534
Neumünster

Leben teilen - damit Leben ge-
lingt
25 Jahre Café Jerusalem
großes Geburtstagsfest
am 29. Juni 2019 auf Großflecken



(Copyright: Steffen Jahnsowski-Herschel)

Adib und Karl. Der eine ein junger Flüchtling aus Afghanistan, der andere ein alter Mann, der in seiner Jugend aus seiner schlesischen Heimat vertrieben wurde. Beide sind geprägt von den Erlebnissen ihrer Flucht und beide haben Verlust, Angst und Verfolgung kennengelernt. Und trotzdem hat keiner von beiden aufgegeben. In Berlin kreuzen sich die Wege von Adib und Karl. Die Geschichte einer besonderen Freundschaft zwischen zwei Menschen, die ein gemeinsames Schicksal teilen, beginnt...

Herr Höra wird uns aus dieser spannende Geschichte vorlesen.

Im Anschluss daran gibt es die Gelegenheit persönlich mit dem Autor ins Gespräch zu kommen. Für einen kleinen Imbiss ist gesorgt.



„Achtsamkeit 2.0“

Wo ist meine Grenze?

Referentin: Annette Gieß, Achtsamkeits- und Entspannungstrainerin, MBSR-Lehrerin

Dienstag, 14. Mai 2019

um 18.00 Uhr

Kontakt- und Sozialbüro

AWO Stadtverband Neumünster e.V.

Haart 15a

24534 Neumünster

Anmeldung:

Tel.: 04321 / 91 77 0

E-Mail: robert.wollschlaeger@awo-neumuenster.de

Um Anmeldung wird gebeten: Tel. 04321-200597-31
Email: diekneite@caritas-sh.de



STELLENANGEBOTE

Zum Beginn des Schuljahres **2019/2020** am **1. August 2019** suchen wir:

- LEHRER/IN GRUNDSCHULE
- LEHRER/IN GEMEINSCHAFTSSCHULE
- MITARBEITENDE/R IM FSJ ODER BFD

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen! Außerdem bitten wir Sie, uns von Ihrem Leben als Christ/in und in Ihrer Kirchengemeinde zu schreiben. Für Vorabinformationen stehen wir Ihnen unter den angegebenen Kontaktdaten zur Verfügung.



HOF VIERKAMP

Bernhard v. Bodelschwingh
staatlich geprüfter Landwirt

Hof Vierkamp 1
24623 Brokenhamme
Tel.: 04324-220
Fax: 04324-1388
bodell@gmx.de



Ludwig Hauschild GmbH
Hansaring 17
24534 Neumünster
04321-6 30 61
info@ludwig-hauschild.de
www.ludwig-hauschild.de

- Fenster&Haustüren in Kunststoff, Aluminium, Holz
- Rollläden
- Einbruchschutz
- Reparaturen
- Verglasungen
- Insektenschutzgitter
- Markisen
- Einbauküchen
- Innentüren
- Tischlerarbeiten



JOHANN & AMALIA

RESTAURATION IN DER STADTHALLE

TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

Schwan-Apotheke

Apothekerin Marianne Wefers
Kuhberg 28
24534 Neumünster

Telefon: 04321-44680
Fax: 04321-41509

info@schwanapotheke.net
www.schwanapotheke.net



NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft

wetreu



Frucht-Ecken



Ingenieur-AG



neumann
www.heizungsbau-neumann.com

WIR MACHEN KOMMUNIKATION,
IDEE REICH UND ZIELORIENTIERT.

INMEDIUM GmbH · Kommunikationsagentur
Neumünster · Hamburg
hallo@inmedium.net · inmedium.net



Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler

Bestattungsinstitut
Klaus

GRIEM

Tel.: 04321 / 929600
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40

Danfoss

VR Bank
Neumünster



Kaffee & Cappuccino, Mittagessen, Magazine, Lebensmittelkisten, Postkarten, Kalender - jetzt kommt:

Jerusalämmer-Jubiläums-Tee

Bei einer Tasse Tee entspannen und über den Tag nachdenken oder sich eine kleine Auszeit zwischendurch nehmen und genießen, für viele gehört dies einfach zum Alltag dazu. Dass Sie dies jetzt mit einem besonderen Teesortiment tun können, haben Sie vielleicht schon im letzten Straßenmagazin gelesen.

Mit diesem Beitrag lassen wir Sie hinter die Kulissen, in die Produktion der einzelnen Tüten schauen, die es nicht im Supermarktregal, sondern nur über die Verkaufenden des Straßenmagazins oder aber im Café Jerusalem selbst gibt. Neben dem norddeutschen Klassiker, einem biologischen Schwarztee, gibt es auch biologischen Grüntee aus Japan, einen biologischen Kräutertee und einen aromatischen Früchtetee aus konventionellem Anbau, der aber nicht weniger Qualität aufweist.

Die Mischungen haben wir bei einem Teekontor bestellt, der diese Tees extra für uns hier in Neumünster hergestellt hat. Die Tees ergänzen nun das Sortiment im Jubiläumsjahr für den Verkaufenden auf der

Straße. Aber wir sind auch offen für Wünsche seitens der Kunden. Denn die erste Kollektion ist von uns bewusst auf 1.000 Packungen begrenzt worden.

Am Anfang stand die Verkostung im Café und zuhause bei einigen Mitarbeiterfamilien an. Daraus entstand dann ein Sortiment, welches wir durch die Mitarbeitenden des Erlenhof in Aukrug für Sie abfüllen und verpacken ließen. Die Fotos zeigen die Abfüllung des grünen Tees, die aber für alle Sorten gleich war.

Was die Teemischung, die Menge für einen Liter, oder aber die Wassertemperatur betrifft, so verweisen wir gerne auf das von uns gestaltete Etikett. Zugegeben ein wenig textlastig. Aber es waren eine Menge an Informationen zu berücksichtigen. Wir wollten keine Fehler machen.

Wie Sie Ihren Tee genießen wollen, bleibt Ihnen überlassen. Die pure Variante hat uns ebenso geschmeckt wie die gezuckerte Alternative. Ob mit Zucker, Klunche oder Agavensirup, die süße Variante hatte auch

ihren Charme. Auch mit Milch haben wir insbesondere den Schwarztee probiert. Schon die entstehende Wolke in der Teetasse machte Lust auf mehr. Ganz gleich, für welchen Tee Sie sich entscheiden, alle Tees sind in jedem Fall empfehlenswert. Selbst wenn Sie kein Teetrinker sind.

Ein so besonderes Geschenk gibt es nur in Neumünster. Es ist wie das Café Jerusalem einmalig. Und deshalb sollten Sie nicht so lange warten, bis Sie sich in die Liste derer eintragen, die eine Bestellung aufgeben. Fragen Sie einfach Ihren Verkaufenden oder rufen Sie uns zu den Öffnungszeiten im Café an.

Wir freuen uns auf Sie!

Je 100 Gramm 4,00€!
Davon 1,50€ für den Verkaufenden.

Der Weg unseres Tees zu Ihnen nach Hause.

(rechts) Die Verpackungen werden etikettiert.



(unten) Der Trichter zum Befüllen wird plziert.



(unten) Der Tee wird eingefüllt.



(unten) Die Waage wird tariert.



(unten) Der Tee wird gewogen.



(unten) Der Tee wird zum Verkauf vorbereitet.



(unten) Die fertigen zu erwerbenden Teesorten.



Neuer Todesfall

Niedrige Temperaturen sind weiterhin lebensgefährlich! Mindestens zwölf wohnungslose Menschen sind im Winter 2018/2019 erfroren.

Berlin, 16.04.2019. Nach Kenntnis der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. (BAG W), dem bundesweiten Dachverband der Wohnungslosenhilfe in Deutschland, sind im Winter 18/19 mindestens zwölf wohnungslose Menschen in Folge von Unterkühlung verstorben.

Auch nach Frühlingsanfang sind die vielerorts niedrigen Nachttemperaturen eine Lebensgefahr für alle Menschen, die ohne Wohnung oder feste Unterkunft auf der Straße leben. Dies beweist der zuletzt dokumentierte Todesfall aus Rostock, wo ein 55-jähriger wohnungsloser Mann am Morgen des 09.04.2019 auf einem Parkplatz tot aufgefunden wurde. Bei Temperaturen von knapp über 0°C wird offiziell Kälteeinwirkung als Todesursache vermutet.

Die BAG W fordert, Notübernachtungen so lange wie nötig offen zu halten. Mit dem neuen Fall aus Rostock steigt die Zahl der in der Kältesaison 2018/2019 erfrorenen Menschen auf insgesamt zwölf. Nach Kenntnis der BAG W sind seit

1991 mindestens 315 Wohnungslose unter Kälteeinwirkung verstorben. Es handelt sich dabei um eine Mindestanzahl, die tatsächliche Zahl der Kälteopfer ist nicht bekannt. Über Menschen, die abseits jeglicher Öffentlichkeit gestorben sind und/oder erst später gefunden werden, wird in den Medien nicht berichtet.

Zudem gibt es Verdachtsfälle, bei denen die Todesursache nicht abschließend geklärt werden kann. Der Umfang von Schmerz und Leid sowie von psychischen und körperlichen Spätfolgen, die aufgrund von langen ungeschützten Aufenthalten in der Kälte auftreten, wie z. B. Erfrierungen von Körperteilen oder Schädigungen von Organen, kann ohnehin nicht adäquat erfasst werden.

Besonders gefährdet sind die ca. 52.000 Wohnungslosen, die ganz ohne Unterkunft auf der Straße leben. Jede Kommune in Deutschland muss Wohnungslose, unabhängig von der Nationalität und Herkunft, nach Ordnungsrecht unterbringen. Städte und Gemeinden verstoßen

gegen ihre Amtspflichten, wenn sie nicht rechtzeitig Notunterkünfte bereitstellen oder verschaffen.

Die BAG W mahnt mit dem aktuellen Todesfall in Rostock an, dass trotz Frühlingsbeginn und steigender Temperaturen die Lebensgefahr nicht vollständig gebannt ist. Sabine Bösing, stellvertretende Geschäftsführerin der BAG W, erklärt: „Gerade nachts und am frühen Morgen ist es nach wie vor vielerorts sehr kalt.“

Wir fordern von den Kommunen, Notunterbringungen solange bereit zu stellen, wie es nötig ist. Das Ende des Kälteschutzes kann kein Stichtag im Kalender definieren, sondern muss jeweils in Abhängigkeit von realen Wetter- und Witterungsbedingungen entschieden werden. Auch bei Temperaturen im einstelligen Bereich sterben Menschen.“

Bundesarbeitsgemeinschaft
Wohnungslosenhilfe e. V. -
Boyenstraße 42 • 10115 Berlin





GERECHTIGKEIT ERHÖHT EIN VOLK,
ABER DIE SÜNDE IST DER LEUTE
VERDERBEN.

Sprüche Salomo (14,34)

Karlsruhe lädt ein!

Karlsruhe (ots)

Das Thema Recht wirkt auf viele Menschen kompliziert und trocken. Dass das nicht sein muss, wird in Karlsruhe deutlich. In der Stadt, in der die höchsten deutschen Rechtsinstitutionen beheimatet sind, kann man dem Recht dank zahlreicher Veranstaltungen, besonderer Denkmäler und Plätze auf Augenhöhe begegnen.

Mit dem Verfassungsfest steht im Mai 2019 ein besonderes Highlight im Veranstaltungskalender: Vom 22. bis 25. Mai 2019 feiert Karlsruhe den 70. Jahrestag der Verkündung des Grundgesetzes. Die Feierlichkeiten beginnen am 22. Mai mit hochkarätiger Politprominenz bei den Karlsruher Verfassungsgesprächen.

Der offizielle Festakt findet am 23. Mai nicht etwa in Berlin, sondern in der Residenz des Rechts, in Karlsruhe statt. Am 24. und 25. Mai lädt dann das Bürgerfest mit Erlebnis- und Infomeile, Bühnenprogramm und vielem mehr vor das Karlsruher Schloss.

Ein besonderes Highlight ist der Tag der offenen Tür des Bundesverfassungsgerichts am 25. Mai 2019.

Dem Recht ein Denkmal setzen

Bei einem Spaziergang durch Karlsruhe ist das Thema Recht allgegenwärtig. Zum Beispiel auf dem Platz der Grundrechte, der sich zwischen Marktplatz und Schloss direkt im Herzen der Stadt befindet. Der Künstler Jochen Gerz sammelte auf 24 Schildern Aussagen, die sich mit dem Thema Recht und Unrecht auseinandersetzen - von Richtern, Juristen und Bürgern, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten waren.

Oder der Platz der Menschenrechte: Wo früher eine Munitionsfabrik stand, in der Zwangsarbeiter während des Zweiten Weltkriegs Munition produzieren mussten, steht der Platz heutzutage als Denkmal für den Frieden, an dem sich alle Menschen versammeln können. In dem Gebäude der ehemaligen Fabrik befindet sich nun das ZKM| Zentrum für Kunst und Medien, eines der Top 5 Museen weltweit.

Das Grundgesetz (GG) ist die Verfassung für die Bundesrepublik Deutschland. Es wurde vom Parlamentarischen Rat, dessen Mitglieder von den Landesparlamenten gewählt worden waren, am 8. Mai 1949 beschlossen und von den Alliierten genehmigt.

Es setzt sich aus einer Präambel, den Grundrechten und einem organisatorischen Teil zusammen. Im Grundgesetz sind die wesentlichen staatlichen System- und Werteentscheidungen festgelegt. Es steht im Rang über allen anderen deutschen Rechtsnormen.

Für eine Änderung des Grundgesetzes ist die Zustimmung von zwei Dritteln der Mitglieder des Bundestages sowie zwei Dritteln der Stimmen des Bundesrates erforderlich. Es ist jedoch nach Artikel 79 Absatz 3 GG unzulässig, die grundsätzliche Mitwirkung der Länder bei der Gesetzgebung zu ändern.

Die in den Artikeln 1 und 20 des Grundgesetzes niedergelegten Grundsätze sind unabänderlich. Artikel 1 garantiert die Menschenwürde und unterstreicht die Rechtsverbindlichkeit der Grundrechte. Artikel 20 beschreibt Staatsprinzipien wie Demokratie, Rechtsstaat und Sozialstaat.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 (BGBl. S. 1), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 13. Juli 2017 (BGBl. I S. 2347) Der Parlamentarische Rat hat am 23. Mai 1949 in Bonn am Rhein in öffentlicher Sitzung festgestellt, daß das am 8. Mai des Jahres 1949 vom Parlamentarischen Rat beschlossene Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der Woche vom 16.-22. Mai 1949 durch die Volksvertretungen von mehr als Zweidritteln der beteiligten deutschen Länder angenommen worden ist.

Auf Grund dieser Feststellung hat der Parlamentarische Rat, vertreten durch seine Präsidenten, das Grundgesetz ausgefertigt und verkündet.

Kulturstadt mit viel Lebensart

Karlsruhe ist eine der sonnigsten Städte des Landes und bietet neben einer großen Kulturvielfalt auch die viel gerühmte badische Lebensart. Ihr einzigartiges Stadtbild als "Fächerstadt" verdankt Karlsruhe ihrem Gründer, Markgraf Karl Wilhelm, der 1715 sein Schloss als Zentrum der Stadt anlegen ließ, von dem die Straßen wie Strahlen ausgehen. Kunst und Kultur haben einen hohen Rang mit einer lebendigen Theaterlandschaft, hochkarätigen Museen und einer innovativen Kreativszene. Für Freunde des guten Geschmacks lohnt es sich, die viel gerühmte badische Küche zu entdecken. Unmittelbar im Stadtzentrum bieten die grü-

nen Oasen viel Raum zum Spazieren und Verweilen, beispielsweise im Botanische Garten oder im Zoologischen Stadtgarten.

RECHT. PAUSCHAL. GUT.

Mit Karlsruhe Tourismus können Besucher von nah und fern 70 Jahre Verfassung in der Stadt des Rechts feiern. Die Leistungen enthalten 2 oder 3 Übernachtungen im 2**, 3*** oder 4**** Hotel inkl. Frühstück, eine Karlsruhe Card (48 Stunden freie Fahrt mit ÖPNV im Stadtgebiet, kostenloser Eintritt in die Museen, in den Zoo und viele weitere Vergünstigungen) sowie eine Tasche mit aktuellem Informationsmaterial schon ab 129 EUR im DZ oder ab 179 EUR im EZ.

Weitere Informationen unter:

www.karlsruhe-tourismus.de/planen/stadtportrait/recht

Pressekontakt:

Yvonne Halmich

Teamleitung Kommunikation/PR/Öffentlichkeitsarbeit

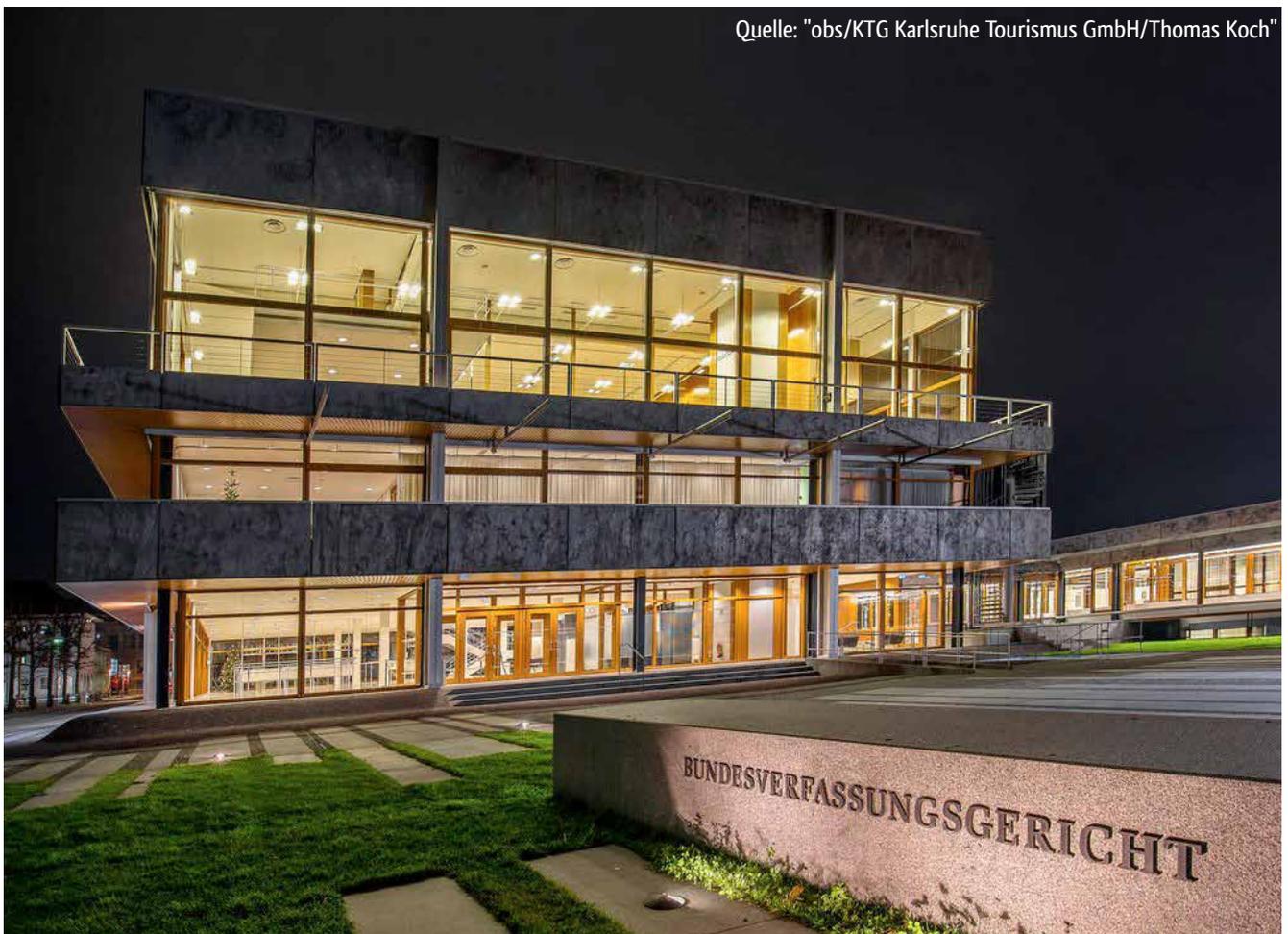
KTG Karlsruhe Tourismus GmbH

Tel.: +49 (0)721 602997-510

E-Mail:

yvonne.halmich@karlsruhe-tourismus.de

www.karlsruhe-tourismus.de



Zwischen Fußball und Alkohol

Ein Gespräch mit Verkäufer Ronny über die kleinen Freuden, die einem erhalten bleiben.

Von Gunnar Bantz



Für unser Gespräch nimmt Ronny mich mit auf eine kleine Tour durch die Bahnhofsgegend - um mir ein paar Orte zu zeigen, wie er sagt. Hinter dem Bahnhof, seinem Stamplatz im Zeitungsverkauf, treffen wir Ingo, mit dem er sich diesen Ort seit Jahren teilt. Laut den beiden verkaufen sich die Zeitungen hier ganz gut; besonders, wenn Freimarkt ist. „Da können wir auch gut mal zu zweit hier stehen, einer rechts einer links und die Zeitungen gehen weg wie nichts“, sagt Ronny.

Normalerweise wechseln sich beide aber immer ab, um sich die Kundenschaft nicht gegenseitig wegzu-schnappen. Neid zwischen den bei-

den komme aber nicht auf, betont Ronny. Solidarität untereinander sei wichtig, gerade auf Straße: „Wenn ich mal nichts habe, hilft mir wer anders weiter und andersherum. So kommt man ganz gut klar.“

Er führt mich hinüber zum Nelson-Mandela-Park, den „Elefantentpark“, wie Ronny ihn nennt. Dort zeigt er mir die „Platten“, stellt mich vor, witzelt ein bisschen rum und fängt beim Weitergehen an, mir ein paar Geschichten von den „Anderen“ zu erzählen. Ich muss ihn ein bisschen daran erinnern, dass das hier ein Portrait über ihn werden soll. Obwohl er sich auf das Treffen gefreut hat, merkt man, dass es ihm

nicht leicht fällt, über manch Vergangenes zu sprechen.

Er zieht seine markante, rote Kappe etwas aus seinem eingefallenen Gesicht und fängt langsam an, sich zu öffnen. Geboren und aufgewachsen ist er in Rostock, seine Eltern warfen ihn raus, als er 18 war - weil er „zu viel Scheiße gebaut“ habe, wie er sagt. Kurze Zeit später flog er auch beim FC Hansa Rostock raus: „zu viel gesoffen“. Bis in die Fußball-Oberliga hatte er es schon geschafft, erzählt Ronny, und damals hatte er durchaus professionelle Ambitionen. Bis der Alkohol die Oberhand übernahm. Von anderen Drogen habe er immer die Finger gelassen. Aber sein

Bier, nein, das wolle er sich nicht nehmen lassen. Insgesamt, meint er, habe ihn der Alkohol mit seinen Problemen und Freuden sein ganzes Leben lang begleitet. Vor zwei Jahren starb sein Vater, zum Rest seiner Familie – seiner Mutter, zwei Brüdern und einer Schwester - habe er aber einen guten Kontakt, findet Ronny.

In Rostock traf er eine junge Bremerin, mit der er dann zusammen nach Bremen gezogen ist, 20 Jahre lang waren sie zusammen. Auch hier stand am Ende der Alkohol, sagt er, und legt doch Wert auf die Feststellung, dass „diese Mal“ nicht er „das Problem“ gewesen sei. Einen richtigen Job habe er als gelernter Heizungsmonteur in Bremen nicht mehr gefunden, obwohl er sich nach eigenen Worten „immer darum bemüht“ habe. Irgendwann musste er allerdings auch mal ins Gefängnis – und dort 300 Brötchentüten am Tag falten. Um den Tag im Knast morgens zumindest mit einem Kaffee beginnen zu können, faltete er am Abend zuvor immer schon 50 Stück und versteckte sie unter dem Tisch. „Man muss sich zu helfen wissen, um die kleinen Lebensfreuden behalten zu können“, sagt er, und lächelt. Später kam er im mittler-

weile geschlossenen Papageienhaus unter, sein Fallmanager verschaffte ihm einen Job als Umzugshelfer – sechs Jahre lang arbeitete er dann beim „Sprungbrett“ für 1,40 Euro die Stunde. Mittlerweile würde er das nicht mehr machen, sagt er: mit dem Verkauf der Zeitschrift der Straße verdiene er mehr.

Wir gehen durch den Bahnhof und kommen pünktlich zur Essensausgabe der Suppenküche. Auch hier kennt Ronny viele Leute, unser Gespräch bricht kurz ab. Nachdem er seine Runde gemacht hat, landen seine Gedanken, Geschichten in der Gegenwart. Ronny lebt heute in einem Zimmer in Findorff. Er wirkt zufrieden darüber. Neben seiner Tätigkeit als Verkäufer hilft er in seiner Nachbarschaft Menschen, die körperlich nicht mehr so fit sind, beim Einkaufen, dem Möbelaufbau oder bei kleinen Reparaturen. Für ihn springt dabei meistens etwas finanzielle Entschädigung raus. Montags und freitags hilft er ab 15 Uhr beim „Cinemaxx“ am Übersee-Museum ehrenamtlich bei der Essensausgabe einer privaten Facebook-Gruppe – die Leute sprechen sich übers Internet ab, kochen zuhause und bringen dann das Essen vorbei. Als

ich ihn dort besuchen komme, zeigt er mir stolz seine neuen Turnschuhe. Seine „Chefin“ hat sie ihm gerade als Dankeschön geschenkt. Sie sind neon-orange. „Die fallen aber auf, das ist nicht immer so gut“ sagt er mit Blick auf seine alten Treter und lacht.

Zwei Wünsche hat Ronny noch: Zum einen hofft er, irgendwann einmal mit seiner Fußballmannschaft ein Benefizspiel gegen die Profis von Werder Bremen zu spielen, im Weser-Stadion. „Fünf Euro Eintritt und der Erlös geht an die Obdachlosenhilfe – das wäre doch ‘ne gute Sache“, sagt Ronny. Immerhin: Ein Training mit Werder Bremen hat es im letzten Jahr schon gegeben. Ein echtes Spiel wäre die nächste Stufe. Da wolle er sich jetzt dahinter klemmen, sagt Ronny.

Der zweite Wunsch: Einmal nach Las Vegas zu fliegen - oder zu seiner Familie nach Kanada. Dafür ist das Geld momentan natürlich nicht da. Optimistisch bleibt er trotzdem. Was nicht zuletzt am Fußball liegt.

Freundlicherweise zur Verfügung gestellt von
Zeitschrift der Strasse, Bremen / INSP.ngo

ICH WERDE FÖRDERMITGLIED!

Herr Frau Firma

Name/Firma

Ansprechpartner (bei Unternehmen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Eintritt ab dem ..

Mitgliedsbeitrag jährlich €

(Mindestförderbeitrag 120 €/Jahr, das entspricht 10 €/Monat)

Sie erhalten automatisch eine Zuwendungsbescheinigung im ersten Quartal des Folgejahres. Sie können Ihre Mitgliedschaft jederzeit kündigen. Bei Kündigung vor Jahresablauf (Kalenderjahr) wird kein anteiliger Beitrag rückerstattet.

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT:

Ich/wir ermächtige(n) Sie, Zahlungen von meinem/ unserem rückseitig genannten Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die vom oben genannten Café Jerusalem auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich/wir kann/können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/ unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

HINWEIS:

Wenn das genannte Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, ist das kontoführende Kreditinstitut nicht zur Einlösung verpflichtet. Das Café Jerusalem behält sich vor, im Falle einer Rücklastschrift die durch das Kreditinstitut anfallenden Gebühren von bis zu 6 € von dem Kontoinhaber zurückzufordern.

DATENSCHUTZHINWEIS:

Die Daten werden zur Vereinsverwaltung auf elektronischen Datenträgern während der Mitgliedschaft gespeichert.

VEREINSSATZUNG:

Die vollständige Vereinssatzung finden Sie unter www.cafe-jerusalem.org/satzung.

BANKVERBINDUNG

ZUR ERTEILUNG EINER EINZUGSERMÄCHTIGUNG UND EINES SEPA-LASTSCHRIFTMANDATS

Kontoinhaber

IBAN

BIC

Bank

Beitrag Fördermitgliedschaft Café Jerusalem

Verwendungszweck

Ich/wir habe/n das SEPA-Lastschriftmandat sowie die Hinweise unten zur Kenntnis genommen und erkläre/n mich/uns damit einverstanden.

Die Abbuchung erfolgt jährlich zu Beginn des Kalenderjahres. Bei Beginn der Fördermitgliedschaft während eines laufenden Jahres wird der anteilige Beitrag eingezogen.

Ort, Datum

Unterschrift des/der Verfügungsberechtigten

DEN AUSGEFÜLLTEN MITGLIEDSCHAFTSANTRAG

SENDEN SIE BITTE AN UNS ZURÜCK:

Café Jerusalem

Missionarische Sozialarbeit der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.
Bahnhofsstraße 44 · 24534 Neumünster

Telefon 04321 41755 · E-Mail info@cafe-jerusalem.org

**WERDEN SIE JETZT FÖRDERMITGLIED!
CAFE-JERUSALEM.ORG/FOERDERMITGLIED**



**Café
Jerusalem**